

■ medieninformation

04.01.2017

Sieben Prozent der Autofahrer ungesichert unterwegs

40 Jahre nach Einführung der Gurtpflicht sinkt die Anlegequote wieder 4.500 Verkehrstote hätten durch Sicherheitsgurt gerettet werden können

1976 wurde in Österreich die Gurtanlegepflicht im PKW eingeführt. Trotz anfänglich heftigem Widerstand gilt sie heute als eine der wichtigsten Verkehrssicherheitsmaßnahmen. Wie eine aktuelle Analyse des Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KfV) zeigt, geht die Gurtanlegequote leicht zurück: Waren 2014 noch 95 Prozent aller Autofahrer angeschnallt, sind es 2015 noch 93 Prozent. Für Generaldirektor Dr. Josef Stockinger trotz der immer noch hohen Zahl eine bedenkliche Entwicklung: „Gerade bei hohen Geschwindigkeiten auf der Autobahn oder bei schwierigen Straßenverhältnissen, wie etwa aktuell durch starken Schneefall, kann der Sicherheitsgurt Leben retten bzw. schweren Verletzungen vorbeugen.“

Die Experten des KfV gehen davon aus, dass durch konsequentes Anlegen des Sicherheitsgurtes jährlich 60 Menschenleben auf Österreichs Straßen gerettet werden könnten. 4.500 getötete Verkehrsteilnehmer seit 1976 könnten noch am Leben sein, wären sie ordnungsgemäß angeschnallt gewesen. Noch immer sind sieben Prozent der Autofahrer nicht angeschnallt. Unter den Mitfahrern auf den hinteren Sitzreihen ist das Bewusstsein für die Gefahr sogar noch geringer. „Nicht angeschnallte Passagiere gefährden im Falle einer ruckartigen Bremsung oder eines Aufpralls nicht nur sich, sondern auch die Fahrzeuginsassen auf den vorderen Sitzen. Das gilt vor allem auch für Kinder und Jugendliche, die Gruppe der 13- bis 24-Jährigen weist hier eine besonders niedrige Anlegequote aus. Die Länge der zurückgelegten Wegstrecke ist dabei kein Argument, den Gurt wegzulassen“, betont Stockinger.

Generell sei die Zahl der Verkehrstoten in den letzten Jahren aber rückläufig, so Stockinger, der dies neben einer hohen Gurtmoral auch auf bauliche Maßnahmen, wie etwa Kreisverkehre oder verbesserte Kreuzungsregelungen zurückführt. Schließlich wirken sich auch technische Anlagen in den Fahrzeugen wie Airbags oder Anti-Blockier- und andere Assistenzsysteme positiv auf die Unfallstatistik aus.

Auch bauliche Maßnahmen und Assistenzsysteme wirken positiv

Die Oberösterreichische Versicherung musste im abgelaufenen Jahr 2016 in den Kfz-Sparten, vor allem in der Kaskoversicherung eine um 6,5 Prozent angestiegene Schadensbelastung verkraften. Diese sei aber aufgrund des milden Winters und überschaubarer Extremniederschläge in einem vertretbaren Rahmen, so Generaldirektor Stockinger. Angesichts des aktuellen Wintereinbruchs rät der Chef des Keine Sorgen-Versicherers zu einer Überprüfung der Winterausrüstung am Fahrzeug und vorausschauender Fahrweise.

Quelle: Kuratorium für Verkehrssicherheit

Bei Rückfragen:

Günther Waldhäusl | Unternehmenskommunikation

| fon: 057891 71353 | mobil: 0664 88648977 | mail: g.waldhaeusl@ooev.at